

GIF

Englisch: GIF (Graphics Interchange Format)

VFX

Komprimiertes Bildformat mit maximal 256 Farben — ideal für animierte Loops und schnelle Social-Media-Previews. Im professionellen Workflow eher für Thumbnails, nicht für Archivierung.

Am Set werden GIFs kaum gebraucht — aber im Postproduktions-Workflow, besonders bei digitalen Deliverables und Social-Media-Ausgaben, gehören sie zum Standard-Repertoire. Das Format läuft seit den 1980ern, und obwohl die 256-Farben-Limitierung heute archaisch wirkt, macht genau das GIFs für bestimmte Aufgaben unschlagbar schnell und effizient. Die Praxis: Ein 2–5 Sekunden langer Loop aus einem VFX-Shot — eine Explosion, eine Transition, eine Effekt-Demo — wird als animiertes GIF auf Instagram, Twitter oder in einen internen Slack-Channel gestellt. Dateigrößen liegen im Bereich 500 KB bis 3 MB, laden blitzschnell, spielen ohne Player ab. Das ist die schnelle Feedback-Schleife zwischen VFX-Supervisor und Client oder zwischen den Abteilungen. Niemand muss einen Link klicken oder einen Video-Player öffnen. GIF spielt überall nativ ab — Browser, Messaging-Apps, sogar E-Mail. Der technische Haken: Maximal 256 Farben bedeutet aggressive Farbquantisierung bei fotorealistischem Material. Ein Feuer-Effekt mit subtilen Orange-Übergängen führt zu Posterisierung und Banding. Dagegen helfen Tricks — entweder das Quell-Material wird bewusst auf einen reduzierten Farbraum limitiert (Indexed Color in After Effects), oder Dithering bricht das Banding visuell auf. ProRes oder H.264 sind für interne Archivierung und Versioning längst die bessere Wahl. GIF ist nie die finale Datei, sondern das Verkehrsmittel. Praktischer Workflow: Den Loop in ProRes 422 HQ rendern, 24p oder 25p, max. 10 Sekunden. In After Effects oder Photoshop: File ? Export ? Animated GIF. Die Framerate auf 12 oder 15 fps begrenzen (nicht 24), um Dateigröße und Encoding-Zeit zu sparen. Dithering-Option aktivieren, Farbpalette manuell optimieren wenn nötig. Für sehr schnelle Bewegungen (wie Schnitt oder Strobo-Effekte) funktioniert GIF besser als für subtile Farbverläufe. Test immer auf dem Ziel-Gerät — wie sieht es auf dem Handy aus, nicht auf dem 6K-Monitor. Die Grenze ist klar: VFX-Archivierung, Backup und finale Deliverables erfordern echte Video-Codecs. GIF ist eine taktische Mitteilung, keine strategische Speicherung.